

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Leipzig.
Redaktion: Nr. 20818.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlagsort: Dresden.
Verleger: Ernst Klotz.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Beleglohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen monatlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Magazin 5,00. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Tagesblätter mit 85 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 264.

Dresden, Dienstag den 13. November 1917.

28. Jahrg.

Kämpfe vor und in Petersburg.

Kerenski und Kornilow gewinnen die Oberhand.

In Kopenhagener politischen und finanziellen Kreisen werden in den letzten Tagen dem Lokalanzeiger zufolge hartnäckige Gerüchte verbreitet, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Deutschland und Rußland nahe bevorstehe. Diese Gerüchte hatten auch die bedeutende Steigerung der Wechselkurse an der Börse zur Folge. Tatsächlich aber handelt es sich nur um Vermutungen, die auf Grund der Vorgänge in Petersburg entstanden sind. Die Voraussetzung für das Zustandekommen eines Waffenstillstandes wäre die Sicherung der neuen bolschewistischen Regierung. Diese Voraussetzung ist aber nicht nur nicht gegeben, vielmehr scheint aus den neueren Meldungen hervorzugehen, daß die Partei Lenin nicht in der Lage ist, ihren schnell gewonnenen Sieg zu sichern.

Nach der von dem schwedischen Telegraphenbureau veröffentlichten, wahrscheinlich aus der englischen Gesandtschaft in Petersburg stammenden Meldung über eine Schlacht zwischen den Bolschewisten und den Truppen Kerenski soll die Schlacht 10 Kilometer von Petersburg entfernt geschlagen worden sein. Kerenski soll siegt haben und alle Minister der alten Regierung, außer Tereschtschenko und Konowalow, sollen wieder befreit worden sein. Maxim Gorkis Zeitung soll von den Bolschewisten abgeschwenkt sein.

Die Londoner Central News melden vom 12. November: Nach einem drahtlosen Bericht aus Japantanda verfügt Kerenski über ein Heer von 200 000 Mann, das ihm unbedingt ergeben ist. Die Kofakenregimenter in Petersburg sollen die Partei Kerenski ergriffen haben. In den Straßen der Hauptstadt soll eine regelrechte Schlacht im Gange sein. Die Garnisonen militärisch wichtiger Plätze haben dem revolutionären Militärausschuß telegraphisch ihre Unterstützung zugesagt.

Nach dem Stockholmer Swenka Dagblad erstreckt sich die Herrschaft der Bolschewisten bisher nur auf Petersburg, Kronstadt und Sellsingfors, während in Kofka Rodzianski und Kornilow eine Gegenregierung zu bilden versuchen. Die Nowaja Schin teilt mit, daß die Zentralkomitee der vereinigten Sozialdemokraten beschließen, eine einheitliche sozialistische Regierung zu bilden, wobei die Bolschewisten jedoch ausgeschlossen sein sollen. Gegen diese will man vielmehr einen unarmherzigen Kampf einleiten. Die Frage Kerenski, die diesen Vorschlag unterstützen, haben die Frage erörtert, ob sie sich von Petersburg entfernen sollen, und sind bereit, an die Front zu gehen, um dort eine demokratische Zentralregierung zu bilden. Kerenski ist bereits an der Front.

Die finnische Zeitung Suwobudsch-Bladet berichtet, daß am Donnerstag die Bolschewisten der Entente in Petersburg eine Konferenz abhielten, deren Beschlüsse jedoch geheim gehalten wurden. Doch soll man sich den Ereignissen in Rußland gegenüber zunächst zu einer abwartenden Haltung entschlossen haben. Es sei allgemein bekannt, daß die weitere Entwicklung der Lage zu ersten Maßnahmen von Seiten der Entente führen wird. Nowaja Schin zufolge sollen die Bolschewisten einen Vertrag mit der Regierung der Bolschewisten abgeschlossen haben. Auch sollen die Bolschewisten ihre unverzügliche Abreise in Aussicht genommen haben für den Fall, daß sich das gesamte Heer den bolschewistischen Sowjets anschließen würde.

Die Schmierigkeiten, die die Partei Lenin auch in Petersburg infolge des Widerstandes des Weantentums fand, treten in einer Schilderung der Londoner Times besonders hervor:

Kerenski ist am Mittwoch in Luga angekommen, wo die Garnison die Partei der vorläufigen Regierung wählte. Am Freitag kam Kerenski in Gatschina an, dessen Garnison ebenfalls ist. Außerdem verläutet, daß die regierungstreuen Truppen in der Umgebung von Petersburg angehalten wurden, daß eine Division von Kofalen von Finnland anrückte. Der Eisenbahnverkehr, der bisher nach den Beschlüssen Lenins handelte, ist jetzt ganz auf die Seite des öffentlichen Wohls übergegangen und hat erklärt, daß er den Verhältnissen nicht länger gehorchen werde. Dies ist ein schillerndes Beispiel für die extremistische Bewegung, der jetzt auch die schwerere Schickung für die extremistische Bewegung. Die Bolschewisten und die Telegraphenbeamten die Gefährlichkeit der Bolschewisten. Die Staatsbeamten hat keinen Mitarbeitern in der Regierung. Kerenski erklärt, die Arbeit niederer Regierungsbeamten den Kofalen zuzuschicken, die Arbeit niederer Beamten um dadurch Lenin und seinen Anhängern ihr Amt zu ermöglichen. Die Staatsbeamten haben sich dem öffentlichen Wohls ausgesprochen. Kerenski erklärt, Kerenski wird behaupten, daß der größte Teil der Garnison Kofalen sich nicht für die vorläufige Regierung erklärte, nachdem es im Streit um einen Befehl mit Anhängern der Bolschewisten gekommen war. In Kofala ist aus dem Gefängnis geflüchtet und in Kofala angekommen. Es heißt, daß Rodzianski dort eine Regierung bilden wird. Auf Verlangen des Kofalenregiments hat Kornilow sich selbst zum Kommanden aller Kofalen erklärt. Alle gemäßigten Sozialisten haben das Einverständnis verloren und sich im Stadthaus dem öffentlichen Wohls angeschlossen, an dessen Spitze der Bürgermeister von Petersburg, Schröder, steht.

Fortschritte in Norditalien.

(S. I. S.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 13. November 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschutzgruppe Kronprinz Rupprecht
In Flandern wehrten wir durch Feuer und Gegenstoß harte Erkundungsbattungen ab, die am frühen Morgen von den Belgiern im Meergebiet, von den Engländern auf der Kampffront gegen unsere Stellungen vorgebracht wurden.

Der Artilleriekampf blieb geringer als an den Vorlagen. Am Abend verstärkte sich das Feuer der Deutschen und in einigen Abschnitten des Hauptkampfes.

Seereschutzgruppe deutscher Kronprinz
Nördlich von Brunnens brachte ein entschlossener durchgeführter Handstreich unserer Infanterie Gefangene und Maschinengewehre ein.

Auf dem östlichen Meeresschauplatz war die Artillerietätigkeit tagsüber lebhaft.

Leutnant Bongard errang seinen 22. Kugelfischerhut seinen 25. Aufstieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Südlich von der Bahn Riga—Petersburg wiesen unsere Truppen den Angriff einer russischen Streifabteilung ab.

Südlich von Warbidische war ein Unternehmen deutscher und österreichisch-ungarischer Stoßtrupp erfolgreich.

An der

Wlazedonischen Front

Schwach der Artilleriekampf auf den Höhen östlich von Baralass im Cerna-Bogen zu erheblicher Stärke an.

Italienische Front.

In den Steben Gemeinden entzogen wir den Italienern den Ort. Die im Gebirge zwischen Fugana und Olmon-Tal ausgehenden Truppen erlitten das Vorwärtsschießen auf dem C. di Campo und die Panzerfahrer C. di San-Renzo ist in unserem Besitz. An der unteren Pieve hat das Artilleriefeuer zugenommen. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der wahrscheinliche Zusammenbruch der bolschewistischen Erhebung geht ferner aus folgender Kopenhagener Meldung vom 13. November hervor:

Seit Freitag ist kein Telegramm aus Petersburg eingetroffen, und man nimmt allgemein an, daß die telegraphische Verbindung infolge neuer politischer Umwälzungen in Petersburg unterbrochen sein wird. Ein schwedischer Bericht meldet, daß es zwischen den Truppen der Bolschewisten und den Truppen Rodzianski, Kerenski und Kornilow, die unter dem Befehl Alexejew standen, zu äußerst schweren Kämpfen gekommen ist. Politisch meldet aus Stockholm, daß dort letzte Nacht eine Anzahl von Privattelegrammen eingegangen ist. Eins davon besagt, daß der Hauptausfluß der Sozialisten beschloffen habe, ein sozialistisches Ministerium zu bilden, jedoch ohne die Bolschewisten. Diese seien aber entschlossen, dieses Ministerium unarmherzig mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die im nördlichen Finnland stehenden russischen Truppen haben bisher noch keine Meldung über die Vorgänge in Petersburg erhalten. Die letzten in Japantanda eingetroffenen russischen Blätter enthielten die Meldung, daß der Ernährungsrat seine Tätigkeit einstellen würde, indem er öffentlich äußerte, daß er außerstande sei, für die Ernährung der Truppen und der Bevölkerung die erforderlichen Lebensmittel zu beschaffen.

Der bolschewistische Vorschlag für Waffenstillstand und Frieden.

Auch für den Fall der Niederlage der Bolschewisten wird das Friedensangebot, das sie hinausgegeben haben, von Bedeutung bleiben. Die Lösung des Waffenstillstandes wird in den Rassen des russischen Volkes und insbesondere auch an den Fronten weiterwirken. Auch bei den Arbeitern in England und Frankreich kann die Wirkung nicht ausbleiben. Das Manifest lautet:

Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte hat die Bedingungen für einen Friedensvorschlag angenommen. Er erklärt: Die durch die Revolution vom 6. und 7. d. M. geschaffene Regierung der Arbeiter- und Bauern, die sich auf den Arbeiter- und Soldatenrat stützt, schlägt allen Regierungen der Kriegführenden vor,

Verhandlungen über einen demokratischen Frieden zu beginnen. Die Regierung ist der Ansicht, daß ein gerechter demokratischer Frieden sehr von der Weisheit der Arbeiterklassen aller Kriegführenden Länder abhängt, die durch den Krieg erschöpft und ruiniert sind, ein Frieden, wie ihn die russischen Arbeiter und Bauern nach dem Sturz der Monarchie forderten, ein fortschrittlicher Frieden ohne Einverleibungen, d. h. ohne widerrechtliche Aneignung fremden Gebietes und ohne gewaltsame Erwerbung fremder Nationalitäten, der ein Frieden ohne Entschädigungen sein muß. Die russische Regierung schlägt allen Kriegführenden vor,

sofort einen solchen Frieden zu schließen und sich bereit zu erklären, unverzüglich alle energischen Schritte zu ergreifen, die zur Verwirklichung dieses Friedens durch die endgültige Billigung aller Bedingungen dieses Friedens zu tun. Unter Berücksichtigung aller Länder und aller Nationen zu tun. Unter Berücksichtigung aller widerrechtlichen Aneignung vertritt die Regierung nach dem Rechtsbewußtsein der Demokratie im allgemeinen und der Arbeiterklasse im besonderen jede Annäherung gegenüber einer kleinen kriegführenden Nationalität als einen großen mächtigen Staat ohne Zustimmung dieser Nationalität und unabhängig von dem Grade ihrer Zivilisation und ihrer geographischen Lage in Europa oder jenseits des Ozeans gelesene Länder.

Wenn irgendeine Bevölkerung von irgendeinem Staate gewaltsam festgehalten wird und wenn ihr gegen ihren Willen, wie in der Presse oder den nationalen Versammlungen oder Parteiverhandlungen oder durch Anweisung und Erhebung gegen den Widerstand zum Ausdruck gelangt, das Recht zu allgemeiner Abwehr verweigert wird, wenn man sich ferner weigert, die Besatzungstruppen zurückzuführen und der Bevölkerung nicht das Recht auszusprechen, ihre politische Regierungsform einzurichten, so ist ein gerechter, ihre politische Einverleibung oder widerrechtliche Aneignung. Die russische Regierung ist der Ansicht, daß eine Fortsetzung des Krieges zu dem Zweck, die Schwachen besiegten Nationalitäten unter den reich-

mächtigen Nationen zu teilen, ein großes Verbrechen gegen die Menschheit ist. Daher verkündet die Regierung ferner ihren Entschluß, einen Frieden zu unterzeichnen, der unter den erwünschten, für alle Nationalitäten gerechten Bedingungen diesem Kriege ein Ende machen wird.

Überdies erklärt die Regierung, daß die erwünschten Bedingungen nicht als einseitig betrachtet werden sollen. Das heißt, die Regierung ist bereit einverstanden, alle anderen Friedensbedingungen zu prüfen, wobei sie nur darauf besteht, daß die Bedingungen

so bald wie möglich von jedem Kriegführenden vorgelegt werden und daß diese Bedingungen durchaus klar, ohne die geringste Zweideutigkeit und ohne jeden geheimen Charakter seien.

Überdies unterdrückt die Regierung jede Geheimdiplomatie und bekräftigt ihren festen Entschluß, die Friedensverhandlungen offen vor der ganzen Welt fortzuführen und zur Veröffentlichung aller geheimen Verträge zu streben, die von der Regierung der Kriegführenden und Kapitalisten seit Februar bis zum 7. November 1917 gebilligt oder geschlossen worden sind. Die Regierung erklärt

den Inhalt dieser Geheimverträge für null und nichtig, soweit sie, wie es in der Mehrzahl der Fälle geschieht, alle Arten von Begünstigungen und Vorzügen den Großgrundbesitzern und Kapitalisten zugesprochen haben, indem sie die von den Großkräften gemachten Erwerbungen aufrechterhalten oder vermehren. Zudem die Regierung alle Völker einlädt, sofort Friedensverhandlungen zu beginnen, erlaßt sie sich ihrerseits bereit, diese Verhandlungen durch schriftliche oder telegraphische Mitteilungen sowie durch Besprechungen zwischen den Vertretern der verschiedenen Länder oder durch Konferenzen aus den genannten Vertretern zu vermitteln. Um diese Verhandlungen zu erleichtern, wird die Regierung

Revolutionskräfte in den neutralen Ländern ernennen. Die Regierung schlägt den Regierungen aller Kriegführenden Länder vor, sofort einen Waffenstillstand zu schließen. Sie glaubt überdies, daß dieser

Waffenstillstand für drei Monate abgeschlossen werden muß, welche Zeit genügen würde, um die Verhandlungen zu einem guten Ende zu führen. Sie schlägt ferner vor, daß Vertreter aller Nationalitäten oder Nationen, die in den Krieg hineingezogen worden sind oder ihn über sich ergehen lassen müssen, an den Friedensverhandlungen teilnehmen, und daß eine Beratung aus Vertretern aller Nationen der Welt zur endgültigen Billigung der ausgearbeiteten Friedensbedingungen zusammenberufen werde.

Indem die vorläufige Regierung der russischen Arbeiter und Bauern diese Friedensbedingungen den Regierungen aller Kriegführenden Länder macht, wobei sie sich insbesondere an die Arbeiter der drei Nationalitäten, nämlich England, Frankreich und Deutschland, die Arbeiter dieser drei Länder haben der Sache des Fortschritts und des Sozialismus den größten Dienst erwiesen, nämlich durch Einrückung der Parteien in England, die großen Revolutionen des sozialistischen Proletariats und den heldenhaften Kampf der deutschen Arbeiter für ihre Organisation. Alle diese Beispiele geben die Gewähr, daß die Arbeiter dieser Länder die Probleme begreifen, die sich vor ihnen erheben, Probleme der Befreiung der Menschheit von den Sacketen des Krieges, und daß die Arbeiter durch ihre mächtige Tatkraft voller Selbsterleuchtung und Heldenmut, das Werk des Friedens zu Ende zu bringen und alle Arbeiterklassen von Ausbeutung zu befreien.

Der Appell an die deutschen Arbeiter wird von vielen ganz entgegengenommen. Die deutsche Sozialdemokratie ist der geschichtlichen Aufgabe, die ihr zugewiesen ist, voll bewußt. Sie tritt für den demokratischen Frieden ein und beantwortet auch jetzt die aus Rußland gestellte Frage mit einem klaren und unabweisenden Ja. Die Frage der Stunde aber ist, ob das Angebot des Waffenstillstandes und der demokratischen Friedensbedingungen in Rußland selbst den erforderlichen Rückhalt haben wird und ob endlich auch in den westlichen Entente-Ländern der Wille zum Frieden über die Kriegstreiber und Kriegsverlängerer zum Erfolg gelangen wird.

Wiederum steht das blutende Europa in Stunden von ungeheurer Spannung. Möge die neue russische Kräfte nicht wieder zu Entschädigungen führen! Möge sie die leidende Menschheit zum Frieden führen!